

Die Oste (hier ein Abschnitt bei Heeslingen) gilt in ihrem Unterlauf noch als sehr naturnah. Durch Kläranlagen und diverse Strukturmaßnahmen hat sich die Wasserqualität deutlich verbessert, so dass bereits wieder Lachse und Meerforellen darin vorkommen.

Oste hat gute Wasserqualität

Bemühungen von Naturschützern, Unterhaltungsverband und Behörden tragen bereits Früchte

VON FRAUKE HELLWIG

ZEVEN. Flusssauen spielen eine zentrale Rolle in der Natur, sie sind Lebensadern unserer Landschaften. Viele Arten wie Fischotter, seltene Amphibien, aber auch Süßwasserkrebse und -muscheln sind auf eine gute Wasserqualität angewiesen. Und die hat sich auch im Landkreis Rotenburg in den letzten Jahren deutlich verbessert, wie Ernst Peters immer wieder betont. Anlässlich des heutigen Earth Day – das diesjährige Motto lautet „Lebensader Flüsse“ – hat die ZZ-Redaktion nachgefragt.

Die Ergebnisse des jüngst vom Bundesamt für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit vorgestellten Berichts zur Lage der Natur in Deutschland zeigen, dass die Lebensräume für Tiere und Pflanzen durch die anhaltende Flächeninanspruchnahme des Menschen, vor allem durch die Intensivierung der Landwirtschaft sowie den Bau von Siedlungen und Verkehrswegen immer weiter zerschnitten und fragmentiert werden. Das trägt nach Meinung von Experten entscheidend zum anhaltenden Verlust der biologischen Vielfalt in Deutschland bei. Auch Bäche, Flüsse und Auen sind von der

menschlichen Nutzung geprägt. Allerdings habe sich die Wasserqualität in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, meint Ernst Peters, Artenschutzbeauftragter des Landessportfischerverbandes Niedersachsen und Vorsitzender der Besatzgemeinschaft Oste1: „Die gut funktionierenden kommunalen Kläranlagen haben einen großen Teil zu diesem Erfolg beigetragen.“

Ein wichtiger Meilenstein dürfte aber vor allem die Vorgaben

ANZEIGE

Lukas Studio-Ölmalerei
Feuchte Künstler-Aquarellfarben
Aquarellstifte und Stoffmalen
Löhden
Für schöneres Wohnen
Zeven · Labesstraße 15 · Tel. 042 81/24 01

der europäischen Wasserrahmenrichtlinie gewesen sein, die bis 2015 einen guten ökologischen Zustand der Gewässer einfordert. Rund um die Oste und ihre Nebengewässer gab es viele Aktionen zur Strukturverbesserung, bei denen beispielsweise Querverbauungen entfernt, Sohlgleiten

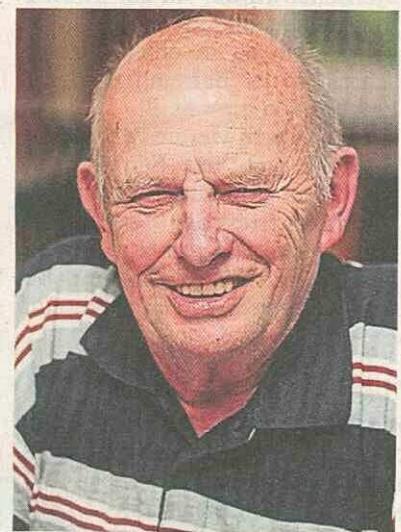
geschaffen und Laichbetten im oberen Bereich der Oste zwischen Brauel und Klein Meckelsen angelegt wurden. Diesen Erfolg können sich sowohl die Naturschutzverbände, zu denen auch die Angelvereine zählen, als auch der Unterhaltungsverband Obere Oste, die Stiftung Naturschutz und schließlich die zuständigen Behörden auf die Fahnen schreiben.

Peters ist optimistisch

Auch wenn wohl nicht alle Flüsse und Bäche die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie erreichen werden, ist der langjährige und vielfach ausgezeichnete Naturschützer guter Dinge. „Ich bin da Optimist und glaube, dass wir auf dem besten Weg sind, tatsächlich einen sehr guten ökologischen Zustand unserer Flüsse herzustellen.“ Wie weit das bereits gedeutet ist, zeigt auch die Ausbreitung des Fischotters, der allgemein für die Verbesserungen der Gewässerqualität steht. Auch wenn viele Angler den Fischfresser kritisch sehen.

„Wenn ich mich aber Naturschützer nenne und mich auch für die Natur einsetze, dann gehört der Fischotter einfach dazu. Man muss natürlich fairerweise auch sagen, dass wir die Ausbreitung durch unsere Besatzmaßnahmen finanzieren“, meint Peters nachdenklich. Mehrere Tausend Euro stecken die Angelvereine sowie die Besatzgemeinschaften in die Ausbringung von Jungfischen – und davon wird eben ein Großteil vom Fischotter gefressen.

Jetzt gehen die Angelvereine noch das große Thema Stör, der übrigens auch Fisch des Jahres 2014 ist, an. Die größte einheimische Fischart, die einst auch in hiesigen Gewässern heimisch war, wird seit einiger Zeit wieder in der Oste angesie-



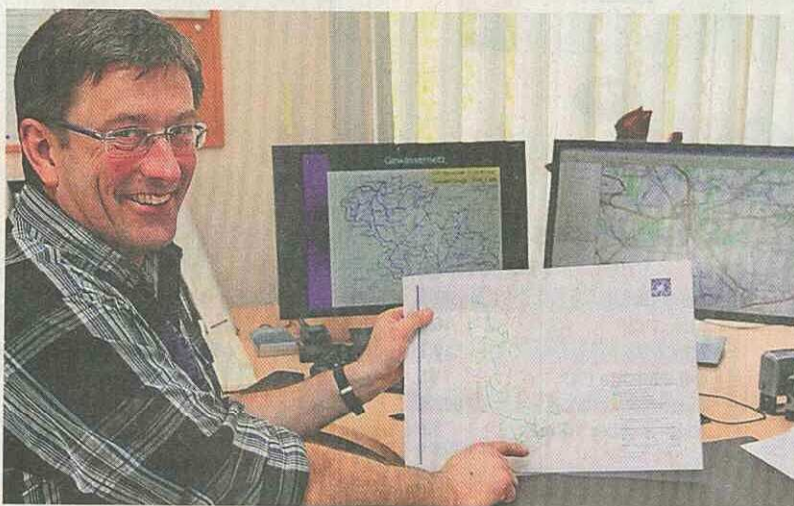
Der Zevener Ernst Peters hat an vielen Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der Oste mitgearbeitet. Archivfoto Hellwig

delt. „Ob das langfristig gelingt, bleibt allerdings offen. Die Wasserqualität zumindest stimmt. Für einen Erfolg müssen wir aber die Oste auf ganzer Länge durchgängig machen, also das viel diskutierte Wehr in Bremervörde abbauen“, so Peters weiter.

Richtlinie hat geholfen

„Diese Erfolge haben wir der europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu verdanken, ohne die wäre wohl nichts bis allenthalben wenig passiert und man hätte nicht das große Ganze im Auge gehabt.“ Derzeit bereiten allerdings die Randstreifen der Gewässer noch Sorgen. Die vorgegebenen Abstände werden in der Bewirtschaftung längst nicht überall von den Landwirten eingehalten. Dabei sollen die Randstreifen als Schutzzone dienen, damit ausgebrachte Dünger oder Pestizide nicht ins Gewässer gelangen.

„Auch hier hat sich viel getan, aber natürlich gibt es auch in diesem Bereich schwarze Schafe“, sagt Wilhelm Meyer vom Unterhaltungsverband Obere Oste. Die Entwicklung der vergangenen Jahre sieht er aber generell als sehr positiv an.



Wilhelm Meyer, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Obere Oste, zeigt anhand der Gewässergütekarte vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), dass die Oste und ihre Nebengewässer in den meisten Abschnitten mittlerweile mit einer Güteklasse von zwei bis drei bewertet werden.